

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 1 [i.e. 2]

Artikel: Bim Albin Fringeli
Autor: Ritter, Lina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bim Albin Fringeli

Geschter hamm'r, e paar Elsässer un Basler Frind, unserem Büredichter Karl Zumstein si achtunachzigste Geburtstag gfiert. Un do isch d'Red au uff unsere guete Frind Albin Fringeli cho, wo mir alli chenne un gern hann — nit numme, well er Mitglid vo unserm Sundgau-Verein isch un sini prachttvolle Vers jedesmol im Johrbuech stehn, oder well mr uff si Schwarzbuebe-Kallender blange wie uff s'Bliehe im Friejhohr. nei : well er selber so 'ne ganze, uriga Ma isch, guet un eifach, wo ehnder z'weni ass z'viel Wort macht, wo zuelose un sich mitfreie cha, wome wie im e guete Brueder un im e treie Frind absolut Verträue schenkt. Ich ha unserem Schari un sine Gäschtt verzellt, ass im Lehrerhüs z'Nunnige «s'Gscherr wie dr Herr isch», das heisst : d'Frau so klar un sonnig un herzlich wie dr Mann, d'Chinder uffgweckt, aber doch bsinnlig, d'Stube heimeilig, dr Blick üse uff die stolze Jüraberge grossartig wie jedi Zillete, wo dr Hüsherr schribt. Ich ha'ne'ne vo miner ersi Reis in d'Schwiz no dem schrecklige Chrieg verzellt. Ich, wo s'Schicksal üss dr Heimat ins Badisch verschlage, wo dert alli innere un üssere Agriff mitgmacht, Hüs un Hab verlore hett, bi vom Albin Fringeli z'Basel abgholt worde, ha drei Tag in sim scheene Hüs s'Best, was Chuchi un Cheller botte hann, ufftischt ibercho. Das hann täusig un hunderttäusig Schwizer au to, natirlich. Aber de Dichter hett gwisst, wo mir am meiste Hunger glitte hann : im Geist. Dorum hett'r mir vo alle Dichtunge verzellt, wo in dene letzte drizeh Johr erschiene sin, und hett mi in e Première gfiehart uff Basel, in das Theater, wo ich ass Chind in d'Märle, ass Maidle in d'Klassiker, ass jungi Frau in d'Erststoffehrung gange bi — mir isch's wahrhaftig gsi, ass wär ich gstorbe un lang im Grab glege gsi, un dr Albin Fringeli heig mi wieder uffgweckt...

Wie hann sich mini Frind gfrait iber mi Brichte ! Un de «Basler Herr» (wie im Schari un mi gross Vorbild amme gsait hett), wo 'ne grosse Frind vo de Dichter un en echte Mäcen isch (sonsch wär 'r nit vo der richi Stadt in das eifach Bürehüs cho) hett e ganz tiefe Schnüfer to. «Wisset Ihr,» hett'r uff Baselditsch gsait, «sitter ass ich dr «Stiller» vo dem Frisch Maxi glese ha, träu ich mir un kem Schwizer meh ebbis zue ! Ich frog mich täglich, ebb denn de chaibe «Jung»chnab vo Ziri wirkli recht hett, ebb mir wirkli ninmolgliert un doch nit draiht sin ? Un *Ihr* sage do vom e Eidgenoss numme

guete Sache, Ihr sage, er seig e Vorbild un e heiter Liecht in dere unrueihige Zitt? Gli morn gang i in d'Buechhandlig un chauf alli sine Arbete. Un drno lad ich ihn in mi scheen Landhüs im Emmetal i, ass er dert nö meh vo dene prachtvolle, urige, tiefe Poesiee mache cha!»

Dodrzue hann dr Zumstei Schari un mir alli «Bravo» gruefe.

(Erstdruck)

Lina Ritter

DR ALT MA

*Er goht no jede Morge
Ne Rüngli vor sy Huus,
Denn luegt er no de Wolche
Und no de Menschen us.*

*«Kennt mi ächt o no epper?
Stoñh ig ech bloss im Wäg?
I ha doch gschaft un gwärchet
I mynne junge Täg».*

*Jetzt luegt er lang dur 's Strössli
Un schwygt un wartet still,
Epp nit ne bitzli Sunne,
Ne Freud is Stübli will!*

A. F.

SPRUCH

*Rych isch dä, wo gsung un zfride
Lauft und singt dur Wält un Zyt.
Arm isch jede, wo verchnütschet
Ungrem schwere Gäldsagg lyt.*

A. F.